

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 33 (1911)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

33. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franto-Zustellung per Post
Halbjährlich Fr. 3.—
Vierteljährlich „ 1.50
Ausland zuzüglich Porto.

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße 3, „Bergfried“.
Post Langgass.
Telephon 376.



Insertionspreis:
Per einfache Petitzeile
für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Begle:
Expédition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schlies an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 9. April.

Gedicht: Frühling.
Mehr Härte.
Ideale.
Wie beugt man Krankheiten vor.
Der Einfluß des Hungerns auf die geistige
Tätigkeit.
Gedicht: Sei stark.

Inhalt:
Frauenrecht.
Was in Seidenwaren aufs Frühjahr geht.
Sprechsaal.
Feuilleton: Ursula.

Beilage:
Gedicht: April.
Ein neuer Reklametrik.
Künstliche Edelsteine.
Die Abonnentenversicherung.
Ist das Bügeln der Wäsche ein Schutz gegen
Infektionskrankheiten.

Frühling.

Und immer wieder sinkt der Winter
Und immer wieder wird es Frühling
Und immer immer wieder steht du
Und freust dich an dem ersten Grün
Und wenn die kleinen Weissen blühen,
Und immer wieder ist es schön
Und macht es jung und macht es froh,
Und ob du's tausendmal gesehen:
Wenn hoch in lauen blauen Lüften
Die ersten Schwalben lustig zwitschern . .
Immer wieder . . jedes Jahr . .
Sag, ist das nicht wunderbar?!

Diese stille Kraft der Seele:
Immer neu sich aufzurufen
Aus dem Banne trüber Winter,
Aus dem Schatten grauer Nächte,
Aus der Tiefe in die Höhe . .
Sag, ist das nicht wunderbar?!
Diese stille Kraft der Seele,
Immer wieder
Sich zur Sonne zu befreien,
Immer wieder stolz zu werden,
Immer wieder froh zu sein?!

(„Gottlieb-Post.“)

Mehr Härte!

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!
So darf man wohl antworten, wenn man fragen
hört: Wie sollen wir unsere Knaben erziehen:
rauh und streng nach der Art der Altväter, oder
in der innerlich oder äußerlich geschwächelten Art
so mancher schwächlichen, eiteln Eltern? Wir sind
der Ansicht, daß nirgend weniger Extreme ange-
bracht sind, als in der Erziehung, und daß,
wo sich individuelle Erziehung in der Familie
mit der allgemeinen Bildung der Schule in rechter
Weise vermählt, es einen guten Klang gibt.

Man soll den Grundirrtum in unserer jetzigen
elterlichen Erziehung vermeiden, nämlich, daß es
der Eltern Aufgabe sei, den Kindern die nötige
Arbeit des ersten Lernens nicht nur möglichst
leicht und, wo es irgend angeht, zum Spiel,
sondern ihnen auch ihre Jugend so angenehm
genüßreich als möglich zu machen, alle Entbehr-
ungen von ihnen fernzuhalten und sie an den
Lebensgenüssen der Erwachsenen teilnehmen zu

lassen. In großen Städten ist diese Methode
leider nur zu sehr an der Tagesordnung; strenger
und rauher sind zum Glück die Verhaltungen
zwischen Vater und Sohn auf dem Lande.

Ideale.

Allem Menschlichen haftet Unvollkommenheit
an; fern ist uns das Ideal in den meisten
Zeiten; sehr fern! So lange jedoch ein Ideal,
eine innere Wahrheit, in noch so verworrenere
Weise in der Wirklichkeit lebt und wirkt, ist
diese zu ertragen. Sie wird unerträglich, wenn
das Ideal ganz schwindet und die Wirklichkeit
sich eingestekt, aller Idee, aller Wahrheitsseele
bar zu sein.

Im ganzen, wirst Du überall bestätigt finden,
daß alle Dinge, welche sich in der Menschheit
Bahn gebrochen haben, anfänglich wahr und
wertvoll sein mußten, nicht Schein, sondern
Wirklichkeit. Was nicht Wirklichkeit ist, findet
nie dauernde Aufnahme bei den Menschen. Wer
da glaubt, daß Verzug, Zwang, Ungerechtigkeit,
überhaupt etwas Unwahres, und wäre es noch
so bemäntelt und beschönigt, jemals die Grund-
lage menschlicher Beziehungen und Gemeinschaft
waren oder sein können, ist in einem großen,
ja in dem allergrößten Irrtum befangen.

Wie beugt man Krankheiten vor?

Vorbeugen ist leichter als heilen: diese Wahr-
heit ist weithin bekannt; sie ist von den Ärzten
aller Zeiten gepredigt worden und niemand be-
zweifelt sie.

Aber so leicht sich das Wort ausspricht, so
schwer gestaltet sich in Wirklichkeit das Vorbeugen
gegenüber Krankheiten.

Ja, kann man denn überhaupt vorbeugen
und könnte man allen Krankheiten vorbeugen?

Wir müssen, wenn wir aufrichtig den Dingen
ins Gesicht sehen wollen, zunächst ein beliebtes
Vorurteil zerstreuen, welches namentlich durch die
Bewegung der sogenannten Naturheilkunde gepflegt
wird, nämlich das Vorurteil, daß alle Krank-
heiten nur Folge einer naturwidrigen Lebens-
weise seien und folglich zu verhindern seien.

Das wäre, wenn es wahr wäre, sehr schön,
bedeutet auch für manchen, der nun „naturgemäß“
lebt, zeitweilig ein schönes sicheres Gefühl der
Beruhigung — aber leider ist es nun einmal
nicht wahr.

Krankheiten werden vielfach durch unzweck-
mäßige, sagen wir sogar naturwidrige Lebens-
weise hervorgerufen, aber bei weitem nicht immer.
In vielen Fällen ist Krankheit ein uns feindliches
Naturereignis, dem wir uns auf keine Weise
entziehen können.

In erster Linie gehören hierher das Heer
von Erkrankungen, die durch Unfälle bedingt
sind; dann die Folgen von Kummer, Sorge und
Gemütsbewegungen, endlich all die Erkrankungen,
bei denen Vererbung und Anlage die Hauptrolle
spielen; dahin gehören auch vor allem die böss-
artigen Geschwülste.

Also bei allen diesen Krankheiten werden
wir wenig oder gar nicht vorbeugen können.
Wie steht es nun aber mit dem großen Heer der An-
steckungskrankheiten und weiter mit den Erkrank-
ungen der inneren Organe, des Herzens, der
Nieren und Lungen?

Bei den ersteren können wir auf zweierlei
Weise vorbeugen: einmal, indem wir uns vor
den Erregern der Krankheit, den Bakterien usw.
in Acht nehmen, sodann indem wir unsern Körper
durch vernünftige Lebensweise stärken und kräfti-
gen. Die Weisheit der „Naturheilkunde“ kommt
hier schon teilweise zu ihrem Recht, obwohl wir
daran denken müssen, daß auch der kräftigste
Körper gegen manche Formen der Ansteckung
machtlos ist.

Noch mehr ist eine Vorbeugung möglich bei
dem großen Heer der sogenannten inneren Krank-
heiten.

Ein großer Teil namentlich der Herz-, Nieren-,
Darm-, Leberkrankheiten, auch Zuckerkrankheit
und andere entstehen tatsächlich bis zu einem
gewissen Grade durch „unnatürliche“, also ver-
meidbare Lebensweise. Aber nun wiederum nicht,
wie die Naturheilkunde meint, durch Aufnahme
von „Gifstoffen“, die wir durch Schwitzen aus-
treiben müßten, sondern einfach durch Ueberanz-
strengung und Abnutzung; die dauernde, Jahre

hindurch fortgesetzte Ueberladung des Magens mit zu reichlichem Essen, die dauernde, zu starke Tätigkeit des Herzmuskels, der fortgesetzte Mangel an genügender Nahrung, der Gebrauch des vergiftenden Alkohols, auch dauernde Unregelmäßigkeit in Essen und Schlafen, alles das sind Dinge, die mit der Zeit dieses und jenes Organ krank machen.

Dabei kommt nun noch in Betracht, daß wir vielfach ganz und gar nicht wissen, warum dies oder jenes Organ seine Arbeit einstellt. In vielen Fällen liegt auch hier erbliche Anlage oder angeborene Schwäche vor. Der Einfluß dieser beiden Faktoren ist so stark, daß auch bei vernünftigster Lebensweise nicht alle Krankheiten der Leber oder der Nieren z. B. zu vermeiden sind; die Organe sterben mehrfach früher ab als der übrige Körper, namentlich wenn die betreffenden Menschen durch Kampf um die Existenz gezwungen sind, zu arbeiten und sich anzustrengen.

Trotzdem wären viele Fälle frühzeitigen Siechtums zu vermeiden, wenn alle Krankheiten bei ihrem frühesten Auftreten gleich deutlich bemerkt würden. Das geschieht aber leider nicht — sie bereiten sich vielmehr ganz langsam vor, und wenn sie sich deutlich bemerkbar machen, ist vielfach ihr Fortschreiten nicht mehr zu verhindern. Was folgt aus alledem? Wie weit können wir also einer Krankheit noch vorbeugen?

Am meisten Chancen, gesund zu bleiben, haben diejenigen, die ohne Sorgen ruhig und mäßig leben. Sie haben auch ohne vegetarische Diät und ohne viel Schwitzprozedur eine leidliche Sicherheit gegen die genannten inneren Krankheiten, wenn keine zu starke Familienanlage besteht. Dagegen, wer Körper und Geist im Kampf ums Dasein stark mitnehmen muß, was soll der tun?

Soll er gleichgültig darauf losleben oder möglichst fortwährend sorgen, ob er gesund bleibt, ob diese oder jene Form der Nahrung kräftiger, diese oder jene Form der Bekleidung gesünder, diese oder jene Wasserprozedur zweckmäßiger sei?

Der gewiesene Weg für die große Mehrzahl der Menschen ist der, daß sie sich nicht zu ängstlich sorgen. Man lebe regelmäßig und vermeide die unnötigen Erzeße; man sei mäßig, im Alkoholgenuß wie auch in der Nahrungsaufnahme; man ruhe nach der Arbeit gehdrig aus und — vergesse nicht, daß die allzu ängstliche Sorge um die Gesundheit krank macht.

Aber eins müßte mehr wieder Sitte werden, und das ist, daß der Einzelne oder die Familie, wie es früher Sitte war, dauernd Fühlung halten mit einem verständigen Arzt. Die gute alte Sitte des Hausarztes war etwas sehr gutes. Der Laie weiß nicht, wie viel ein am Wohlergehen der Familie interessierter Hausarzt vorbeugen kann, indem er Krankheiten kommen sieht zu einer Zeit, wo der davon Bedrohte noch nichts ahnt, und rechtzeitig vor leichten Unregelmäßigkeiten der Lebensführung warnen kann, die sonst als harmlos gelten könnten.

Aber auch durch den Hausarzt ist eine Kontrolle für jeden Menschen nötig in gewissen Lebensaltern. Es sind das die Jahre vom 15. bis 22. und vom 40. bis zum 50. Lebensjahre. Es sind ferner Zeiten großer beruflicher Anstrengungen und Zeiten allgemeiner Schwäche ein Grund — oder sollten es für einen verständigen Menschen sein —, sich ärztlich von Zeit zu Zeit untersuchen zu lassen. Nicht oft, aber regelmäßig 3—4 Mal im Jahr. Es würden sehr viele chronische Krankheiten früher erkannt werden, auch ohne daß die Betroffenen durch beständiges Nachdenken, was wohl naturgemäß sei, sich das Leben schwer zu machen brauchen.

Also das wesentliche einer richtigen Vorbeugung ist: Mäßig leben und den Arzt, nicht immer, aber zur rechten Zeit aufsuchen.

Dr. med. F. M

Der Einfluß des Hungers auf die geistige Tätigkeit.

Ueber den Einfluß des Hungers auf die Geistes-tätigkeit hat Laßignarde eine ausführliche Abhandlung veröffentlicht. Er wollte die geistigen Zustände untersuchen, die sich nach gänzlicher oder teilweiser Enthaltung von Nahrung einstellen. Es ist unter verschiedenen Arten von Nahrungsenthaltung zu unterscheiden, zuerst

der freiwilligen Enthaltung zum Zwecke der Schau-stellung, wie bei Hungerkünstlern, zum Beispiel Succi; sodann der gezwungenen Nahrungsenthaltung bei Krank-heiten, wie akuten Fiebern, Syphilis und akuten Geistes-erkrankungen; ferner dem Hunger infolge von Armut, Schiffbruch, Feuerung, Verschüttung im Bergwerk und anderen Unglücksfällen; den seltenen Beispielen von Sungenen mit selbstmörderischer Absicht; endlich dem Fasten aus religiösen Gründen. Eines der interessan-ten Kapitel dieses etwas schauerlichen Themas ist das Studium des vorübergehenden geistigen Deliriums nach langen Entbehrungen, wie bei Schiffbruch. Ein Kollege des Verfassers jener Untersuchungen, Dr. Maire, befand sich unter den Opfern des schiffbrüchigen fran-zösischen Schiffes „Bille de St. Nazaire“ und hat über die Hungerbesessenen, die er an sich und seinen Gefährten erlebte, eingehende Mitteilungen gemacht. Alles in allem sind folgende Schlüsse bezüglich des Hungers auf den Geist zu ziehen: Wenn die Enthaltung nicht allzu lange dauert und besonders wenn sie freiwillig und gewohnheitsmäßig erfolgt, so stellt sich eine ange-regte Tätigkeit der Geisteskräfte und vornehmlich der Einbildungskraft ein. Wird die Enthaltungsezeit ver-längert, so findet eine Veränderung im Charakter und Benehmen des Menschen statt, die ihren Ausdruck in einer eigentümlichen Erregbarkeit des Temperaments, außerordentlicher Selbstsucht und sogar in Graufamkeit findet. Gleichzeitig zeigen sich deutliche geistige Stör-ungen, teilweiser Verlust des Gedächtnisses, der Willens-kraft und Selbstbeherrschung und eine Neigung zu pöhlischen und unwiderstehlichen Antrieben, die völlig inkonträr auftreten. In ernsteren Fällen werden die Geistesstörungen während der Nachtzeit besonders hoch-gradig; sie äußern sich in Schlaflosigkeit, aufregenden Träumen, Alpdrücken, Sinnestäuschungen, Wahnvor-stellungen und gefährlichen Impulsen. Stellen sich geistige Störungen auch schon bei Tage ein, so deuten sie auf einen sehr ernsten Zustand hin und können in hohem Maße gefährlich werden. Bei ununterbrochener Dauer der Nahrungsentziehung kann dann der Mensch unter dem Einfluß der fortgesetzten Halluzinationen und unwiderstehlicher Antriebe zu Taten hingerissen werden, wie man sie in einzelnen Fällen mit Entsetzen kennen gelernt hat. Laßignarde zieht eine Parallele zwischen den Geisteszuständen infolge von Hunger und infolge von Trunkenheit; bei beiden findet er dieselbe Störung der Intelligenz, der Moral und des Benehmens

Sei stark!

Einem ins Leben hinaustrretenden Kinde gewidmet.

Der Kindheit Tage sind dahingeflossen,
Die erste Scheidebunde ist genah;
Vom Vaterhaus, wo harmlos du gewielet,
Trittst du auf einen neuen, dunklen Pfad.
Du wirft ihn hoffnungsvooll und froh betreten,
Denn noch ahnst du ja die Veruchung nicht:
Du weißt noch nicht, wie schwer es ist, zu leben,
Und immer auszuharren in der Pflicht.

Und wie im Sturme manche zarte Blume,
Die sich im Sonnenschein gewiegt, zerfällt,
So wird der Sturm des Lebens dich vernichten,
Wenn Schwachheit dich im Leid gefangen hält.
Sei stark! Bewahr' dies Wort im tiefsten Herzen,
Dann scheint die Ansechtung dir nur ein Spott,
Und stolz blickst du zurück zum Vaterhause!
Leb' wohl, mein Kind, und zieh mit Gott! v. v.

Frauenrecht.

Bekanntlich ist in Graubünden die Frage pendent, ob Damen dort als Pfarrer amtieren dürfen. Nun will der Bünd. gemein. Frauenverein die Gelegenheit benützen und der Synode auf den Moment, da sie den weiblichen Pfarrerdienst behandelt, auch die Frage des Frauenstimmrechts in kirchlichen Dingen auf dem Petitionsweg in Erinnerung bringen.

Eine staatlich geprüfte Bligableiterin amtiert in Vandern (Deutschland). Dieses Recht hat sich durch Absolvierung eines vorgeschriebenen Kurses Frau Lina Hornbach erworben. An Nachfolgerinnen wird es wohl nicht fehlen.

Amerika verfügt schon heute über eine ganze Reihe von weiblichen Architekten, welche nicht nur ihr Geman in Ehren bestanden haben, sondern auch wirkliche Leistun-gen, überraschende Proben ungenüthlicher architek-tonischer Begabung erbracht haben. Schon an der Konkurrenz für das Damenpalais auf der Ausstellung in Chicago nahmen eine Reihe von weiblichen Bau-meistern teil; eine der Bewerberinnen lieferte so vor-rechtliche Entwürfe, daß das Preisgericht ihr die 2. Auszeichnung zuerkannte; die Prämierte war Frau Louis Plowe aus Boston. Eine andere Architektin, Frau Ida Anna Ryan aus Batham (Massachusetts), ist aus verschiedenen Konkurrenzen entweder als Siegerin oder mit Preisen hervorgegangen; sie kann heute auf den Bau einer ganzen Reihe von großen Krankenhäusern zurückblicken, die in ihrer Art musterhaft sind.

Was in Seidenwaren aufs Frühjahr geht.

(Konfektionär.)

Die Branchen, welche zu einem großen Teil von der Mode abhängig sind, stehen bei dem Beginn einer neuen Saison immer vor der Rästelfrage: „Was wird gehen?“

Es ist nicht leicht, irgend einen Artikel, eine Rich-tung oder, wie das eingebürgerte französische Wort heißt, ein Genre auf den Schild zu erheben und ihm eine große Aufnahme beim Publikum zu verschaffen, und die wenigsten, welche bei der Saisonöffnung die schönen Fensterauslagen bewundern, machen sich eine Idee davon, wie viel Mühe und Arbeit diese Aufschüpfungen er-fordern und wie vieles in den Orkus der Vergessen-heit gesunken und als vergebliche Arbeit beiseite ge-worfen wurde. Aber auch die Kosten, welche diese Vor-beretzungen der neuen Kollektionen verursachen, sind nicht gering anzuschlagen, und sie werden leider sehr häufig nicht wieder eingebracht, wenn die unberechen-bare Dame „Mode“ schließlich doch andere Wege wan-delt, als man vorausgesetzt.

Diesen Zweifeln und Fragen ist auch die Seiden-branche stark ausgelezt, und es fehlt fast vor keiner Saison an pessimistischen Unterreden, welche diesen oder jenen Artikel als Passé dahinstellen und eine neue Rich-tung schaffen wollen.

So haben wir jetzt schon eine wohlgezählte Reihe von Jahren die große Uni-Mode in Seidenstoffen, und obgleich auch ihr schon viele Kassandraraufe entgegen-schallten, immer wieder erhebt sie sich von neuem, und wenn sie auch das Gewand ein wenig wechselt, als Ganzes läßt sie sich nicht verdrängen.

Für die jetzt begonnene Frühjahrstour war die Parole der „weichen Stoffe“ mit besonderem Nachdruck ausgegeben worden. Wer aber Gelegenheit hatte, die seit Weihnachten von den Reisenden der Grandshäuser aufgenommenen Orders zu sehen, der wird sich sagen, daß der Detailhändler, der mit dem tausenden Publikum zunächst in Verbindung kommt und den Pulsschlag des Bedarfs zu erproben am ehesten in der Lage ist, den Lastartikel, der nun seit Jahren im Vordergrund des Verkaufes stand, auch heute noch nicht entbehren kann.

Es ist, um das vorweg zu nehmen, in diesen ersten vier Wochen der neuen Saison sehr schön bestellt wor-den, und wer es noch bezweifelt hat, daß Seidenstoffe in der Gunst der Mode stehen, wird heute sicher davon überzeugt sein.

Sowohl das seidene Kleid wie die seidene Blouse erfreuen sich fortgesetzt steigender Aufnahme, und die neue Art der Verschönerung des Unterstoffes durch duftige Wolleisenwärme hat der Verwendung von Taft eher Vorschub geleistet, als Abbruch getan.

Zu glänzenden und sogar schreienden Farben, wie hellem Grün, Rosa, Rot, dem dunklen Grenat bis zum grellen Kardinal, in Maistönen bis zum satten Gelb eignet sich der Taft ganz vorzüglich zu der Verbindung mit dem überliegenden Wolle, der das Aufspringliche der Farben harmonisch mildert.

Wo er ohne diese schützende und schmückende Hülle zur Verwendung kommt, da nähert er sich als Taft-schiffon der weicheren Art, wie sie zu Kleidern gern verwendet wird, und so gliedert er sich der Gruppe der weichen Gewebe an, ohne sich von ihnen verdrängen zu lassen. Daß diese fließenden Gewebe heute ein großes Wort mitzusprechen haben, ist unbestreitbar, ihr Cha-rakteristikum des Gefälligen, Geschmeidigen weist ihnen in der Konfektion eine hervorragende Stelle an, und die Fabrikation hat es verstanden, durch Verwendung des richtigen Materials, zumeist Crepe, in Verbindung mit Schappe, ansprechende Stoffe zu mäßigen Preisen herzustellen, welche ohne Zweifel mit dem Frühling ihren großen Einzug bei der eleganten Damenwelt halten werden.

Ist so die Uni-Mode immer noch tonangebend, so fehlt es doch auch für diejenigen, welche der Umwech-slung gemuhter Stoffe zuneigen, nicht an bemerkens-werten Darbietungen, welche die Kauflust roge machen. Da sind es für den großen Bedarf immer noch Streifen, welche in ihrer großen Mannigfaltigkeit in immer neuen Zusammenstellungen auftreten. Hier sind es meist ver-schiedene Gewebearten, die sich in einem Stoff vereinigen; so sehen wir Taft mit Satin, Surah mit Satin, Messa-line mit schmalen Linien in Satin oder Taft abwech-selnd, Satin mit aufleuchtenden Boyzstreifen und Armure-gewebe mit glatten Bindungen vereint.

Die große Vorliebe für hunte Besätze hat in dieser Art Seidenstoffe erzeugt, welche als Streifen das hunte Genre in Befalsform in sich einschließen. So sehen wir sehr hübsche Artikel mit Kaschmirstreifen, Satin, in Verbindung mit Taftstreifen und Moiré, schmale Laucé- und Ratté Linien bilden schlankte Muster, und wo es gilt, dem bunten Geschmack noch mehr Rechnung zu tragen, da sind Kaschmir- oder Chinémuster auf größere Flächen des Stoffes aufgetragen und auch der viel-besprochene türkische Geschmack kommt dabei zur Gel-tung. Ein großes Feld bietet sich bei dieser Art dem Seiden-druck, der immer mehr Triumphe feiert. Wir sehen bedruckte Messalines, Surahs, und auch die vor-erwähnten weichen Gewebe sind vielfach mit Druck-mustern versehen. Sogar das zarte Wolleweb: hat sich einer kunstvollen Druckbehandlung unterwerfen müssen, nicht zu seinem Schaden, denn diese auch meist im Kaschmirgeze nach bedruckten Wolles nehmen sich außer-ordentlich reich und vornehm an.

Eine weitere reiche Ausbeute des bedruckten Stoffes verspricht die große Foulardsmode, welche für den Sommer in sicherer Aussicht steht. Auf den verschieden-artigsten Fonds, dem altbekannten Twill, Liberty, Beau de Soie, Kadium und wie alle die neueren Abarten heißen, die sich in dem Gattungsnamen „Foulards imprimés“ vereinigen, werden kleinere und größere Dessins, gerade und schlängelförmige Linien bedruckt,

und eine neue kunstvolle Druckart bringt sogar Jacquard-
dessins in täuschender Nachahmung hervor.

Die Foulardstollentionen sind in diesem Jahre
außerordentlich reich ausgestattet und die Bestellungen
in dem Artikel auch schon jetzt äußerst lebhaft.

Nicht unerwähnt möchten wir schließlich lassen,
daß auch schwarze Seidenstoffe in geschmeidigen, glän-
zenden Webearten und guten Qualitäten wieder viel
gekauft werden.

Die Mode des engen Kleides, welches sich, wenn
auch nicht in den Sport herausfordernder Art, für die
nächste Zeit weitere Kreise erobert wird, als man bei
seinem Erscheinen glaubte, ist auch geeignet, den ge-
schmeidigen Seidenstoff begehrenswert zu machen, der ge-
rade die schlanke Linie besonders schön hervorhebt.

Somit sieht die Seidenbranche unter einem günstigen
Stern; der Anfang der Saison für ein lebhaftes, flott
Geschäft gebracht, und wenn die bessere Jahreszeit
herankommt, werden die bestellten Artikel sicher einen
raschen Absatz finden.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von all-
gemeinem Interesse ausgenommen werden. Stellen-
gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 11184: Auf welche Seite zweier Meinungen
werden sich Interessenten für meine Frage stellen?
Es sind in unserer Familie zwei Kinder, ein Sohn und
eine Tochter, deren auffallend verschiedene Art uns
Etern recht zu denken gibt. Wir wünschen schon oft,
der Beiden Wesen austauschen zu können. Die Tochter
ist unheimlich abenteuerlichen Sinnes, während der
Sohn die Ruhe und Gelassenheit selbst ist und nichts
anderes wünscht, als sicher in Vaters Geschäft verbleiben
zu können. Die als nötig erachtete auswärtsige Aus-
bildung mußte fast erzwungen werden bei ihm, wogegen
die Tochter sich dabei ernstlich eingeklagt fühlt und
sich nicht genug neue Erlebnisse verschaffen kann zur
Sorge der Eltern. Bedrückend ist dabei, daß sich in
dieser Sorge der Eltern Ansichten trennen. Der Vater
ist der festen Meinung, daß die beiden Ausschließlichen
mit Zwang ihren Eigenheiten entgegen werden sollten.
Den Töchtern solle man unter keinesgleichen in die
Fremde schicken, wo Neues, Fremdes ihn bestürme und
aus seiner Verschlossenheit aufrichte und die Tochter
soll ihren Romanroman an häuslicher Zurückgezogenheit
fühlen. Mir will eine gute Wirkung durch Zwang nicht
möglich scheinen. Ich meine vielmehr, man müsse der
ausgesprochenen Art möglichst Konzession machen, wenn
die Lebensfreude der jungen Menschen nicht verkümmert
werden soll. Gewiß lasse ich die Tochter auch nur mit
Sorge in die Welt hinauszugehen, aber ich frage, ist die
Sorge, sie unzufrieden und voll unerfüllten Verlangens
dabei zu wissen, trüwer, und sind die Folgen eines
solchen Zwanges besser abzuwehren, als die Schädigungen
der Fremde? Wie urteilen da Unbefangene? *s. p.*

Frage 11185: Eine junge Lehrerin der „Frauen-
Zeitung“ möchte sich gern von gereiften Menschen-
freunden, deren Ideale durch des Lebens Alltäglichkeit
noch nicht zu Boden getreten sind, beraten lassen. Es
handelt sich um die Annahme einer Bewerbung eines
Mannes aus dem Freundeskreise meiner Brüder. Ich
kann mich nämlich mit all den Konzeptionen, die in der
breiten Schicht der Allgemeinheit beim Heiraten üblich
zu sein scheinen, und die man als selbstverständlich auch
von mir verlangen will, nicht abfinden. Die Ehe, die
Verbindung von Mann und Frau, soll uns Menschen
erst zu einem Ganzen stempeln, sie soll uns erst ganz
auf die Höhe unseres Daseins heben, und diese Stufe
zu erklimmen, verlangt man von der noch nach Idealen
strebenden Jugend, daß sie herabsteige und dort Auge
und Ohr verschließen lerne, wo sie sich mit ihrem Streben
emporkanten möchte. Meine Angehörigen haben mir
die Erwägung einer Verbindung mit diesem Bruder-
freunde nahegelegt, in der sichern Annahme, daß ich
mich durch die Anfrage des Mannes, der mir wie den
andern, seit einer Reihe von Freundschaftsbefuchen nur
angenehm war, durchaus geehrt fühle. Das vertraulichere
Sichennennen zeigte mir nun aber den Mann nicht
mehr in einem Lichte, für das ich mich so begeistern
könnte, wie ich es können wollte meinem Gatten gegen-
über. Daß mir nach andern Begriffen ein nur vor-
übergehendes Vergnügen an zweideutigem Gespräch
den ganzen Boden für ein schönes Vertrauen nahm,
ist meinen Leuten unverständlich. Aber ich frage, soll
ich mich gewaltsam an etwas gewöhnen, das meinem
besseren Selbst zuwiderläuft, zu dem ich heruntersteigen
müßte. „Dann laß dir ewig wohl sein im ledigen
Stande“, meinen die im Freunde geärgerten Brüder.
Soll denn eine ehrenhafte Allmühsamkeit geringer
gewertet sein, als eine auf halbem Glück basierte Ehe?
s. s.

Frage 11186: Was ist mit einem kleinen Mädchen
zu tun, das trotz fleißiger Bewegung viel an kalten
Füßen leidet? Das Kind klagt nicht darüber, aber
wenn man nachts beim Zubettgehen seine Füße anrührt,
so sind sie eiskalt, ebenio ein Stück des Beines. Das
Kind kann trotz aller Müdigkeit des Nachts lang nicht
einschlafen und ist dann mühsam, ohne dafür einen
Grund angeben zu können. Der Arzt hat mir ange-
raten, die Füße des Kindes warm zu reiben beim
Schlafengehen und ihm warme Bettstümpfe anzuziehen.
Die Dauer, sondern sobald man mit Reiben aufhört,
ist auch die Wärme wieder weg. Ich bin in Sorge,
es sei doch etwas Krankhaftes in dieser Erscheinung.
Vielleicht weiß mir eine erfahrene Kinderbehandlerin
einen guten Rat, den ich zum Voraus herzlich verbande.
Junge Lehrerin in M.

Frage 11187: Eine bekümmerte Dame sagte mir,
die gedörrten Schalen der Orangen geben einen sehr
guten Tee. Die Mutter dieser Dame könne nach Genuß
dieses Tees besser schlafen, als sonst. Nun wird von
anderer Seite behauptet, die Orangenschalen enthalten
einen Giftstoff. Könnte ich durch verehrliche Leser oder
Lehrerinnen der „Frauenzeitung“ in dieser Sache Auf-
klärung erhalten? Es wäre sehr dankbar.
Eine alte Abonentin.

Frage 11188: Geht es an, daß ein jüngerer Sohn
die Vormundschaft über die Mutter übernimmt, wenn
die ältere Tochter dabei ist? Eine dieser Töchter
hat sich kürzlich verlobt und dies ist sehr wahrscheinlich
der Grund der nun ins Auge gefaßten Vormundung
der Mutter. Guter Rat würde bestenfalls verbandt. *s. s.*

Frage 11189: Eine Gese unseres tapezierten Schlaf-
zimmers zeigt Schimmelbelag, so oft ich denselben auch
abtreihe. Ich habe die Gese neu tapezieren wollen, doch
ist die gleiche Tapete nicht mehr erhältlich. Wenn mir
jemand aus dem verehrlichen Leserkreis ein probates
Mittel angeben könnte, um den Schimmel auf die Dauer
zu vertreiben, so wäre ich sehr dankbar und froh.
Lehrerin in M.

Frage 11190: Mein ältester Sohn verläßt in diesen
Tagen die Realschule, um sich zum Koch auszubilden,
und habe ich für ihn Stelle finden können in einer
Konditorei der französischen Schweiz, um mit diesem
Gebiet des Lernens zu beginnen. Die Stelle bietet den
großen Vorteil, daß die Lehrlinge dort regelmäßig eine
abendliche Fortbildungsschule besuchen können, um in
den Sprachen, dem Zeichnen und der Buchhaltung
tüchtig zu werden. Man ist mein Schwager, welcher
der Vormund meiner Kinder ist, plötzlich anderer Mei-
nung. Er ist Landwirt und meint, daß mein Junge
zu ihm kommen solle an Stelle seines Sohnes, den die
Luft erfasst hat, fortzugehen ins Ausland, ehe er sich
dabei einfinne. Diese Ausbühle wäre nur für etwa
zwei Jahre, bis sein zweiter Junge nachgewachsen sei.
Mein Sohn würde von ihm mit einem guten Taschengeld
und mit rechten Kleidern versorgt. Das wäre
nun ja alles recht, aber mein Sohn würde beruflich
für seine Zukunft nichts profitieren, und es ist fraglich,
ob ich später wieder etwas Gutes für ihn finden würde.
Und der Junge hat so gar keine Lust für die Land-
wirtschaft, und für das, was er in der Schule gelernt
hat, hätte er weder Fortbildung noch Verwendung.
Wenn ich es wünschte, so würde er sich in die Wende-
rung ja fügen, aber es wäre ihm ein großes Opfer.
Bin ich eine schwache Mutter, wenn ich meinen Knaben
dieses Opfers entbinde? Oder finden unbefangene,
erfahrene Männer ebenfalls, daß einige Jahre Verzug
seine Schädigung für das gute Fortkommen in der Zu-
kunft bedeuten? Für gütige Meinungsäußerungen wäre
herzlich dankbar.
Eine in die Ehe getriebene Mutter.

Frage 11191: Könnten mir einige Adressen von
billigen aber gutgeleiteten Ferienhäusern gegeben werden,
wo eine ältere Person sich im Laufe des Sommers
für einige Wochen erholen könnte? Für gütige Mit-
teilungen dankt bestens.
Eine Lehrerin.

Frage 11192: Einer unserer Söhne ist auswärts
in einer kleinen Stadt, wo er für sein Zimmer ohne
Beleuchtung Fr. 20 bezahlt. Sein Essen nimmt er in
einem alkoholfreien Restaurant. Er ist sonst nicht ver-
wöhnt, doch ist er der Meinung, es dürfte vieles sorg-
fältiger gekocht werden, und die Verwendung von besserem
Fett wäre angeeignet. Er hat den Wunsch ausgesprochen,
Kost und Logis beisammen in einem Privathaus nehmen
zu dürfen. Jetzt kommt ihm alles zusammen, wenn er
sonst keinen Mappen ausgibt, auf ungefähr Fr. 85 per
Monat zu stehen. Wie hoch würde es sich in einem
Privathaus belaufen bei dreimaliger, guter Verköstigung
ohne Alkohol mit heizbarem Zimmer? Der Junge
lehrt gern etwa Samstag abends über den Sonntag
heim. Müßten die ausfallenden Mahlzeiten doch bezahlt
werden in einem Privathaus? Und wie verhält es sich
mit dem Zimmer bei mehrmonatlichem Militärdienst?
Unser Sohn, 21jährig, ist bleich und mager geworden.
Er hat eine fidele Berufsweise (10stündige Arbeit).
Siegt dies wohl an der ungenügenden Ernährung durch
das Alkoholfreie? Herzlichen Dank für gütige Auf-
klärung von
einer besorgten Mutter.

Frage 11193: Welches Bügeleisen zum Gebrauch
für Stärkenäpfe, Kleider zc. gilt gegenwärtig als das
brauchbarste und beste System? Besten Dank zuvor.
s.

Frage 11194: Welche Methoden machbare Herrenkleider
wieder fleckenrein und tadellos sauber gemacht? Und wie
befreit man sie von Flecken, ohne sie ganz zu waschen?
Guten Rat nimmt dankbar entgegen
s.

Antworten.

Auf Frage 11169: Da auf diese Frage ungenügende
Antworten eingegangen sind, drängt es mich, folgendes
mitzuteilen: Mein Mann und unser Töchterlein litten
schwer an Hühneraugen. Sobald man einen großen
Spaziergang unternahm, ging das Fußgelenk los. Auf
Anraten habe ich jetzt immer feingebackte Zwiebeln in
Eßig eingelegt, die zugebunden in einem Glase bereit.
Beklagt sich eines über sein Uebel, so wird abends
mit Soda ein Fußbad gemacht und die Füße etwa
 $\frac{1}{2}$ Stunde darin gelassen. Nach der Zehenform mache
ich kleine Sockeln und schütze von den in Eßig durch-
weichten Zwiebeln hinein, so daß sie recht mit Eßig
durchfeuchtet sind. An der Fußhohle lege ich das
Präparat nur auf etwas Leinwand. Verbinde über-
haupt noch alles gut mit solcher und ziehe dann über
alles eine größere saubere Socke. An andern Abend
wird wieder ein Fußbad mit der gleichen Behandlung
genommen und so 4—5 mal. Diese Behandlung wirkt
oft 2 Monate, wo der Patient gar nichts von seinen
Hühneraugen spürt. Vorher haben wir viele Franken

für alle möglichen empfohlenen Mittel ausgegeben.
Guten Erfolg wünscht
Abonentin in B.

Auf Frage 11176: Lassen Sie den jeglichen An-
frich von der mit Zinkblech belegten Sinne gründlich
entfernen und lassen das Blech dann mit verdünnter
Salzsäure besprengen. Es bildet sich dadurch Chlorzink,
welcher in Verbindung mit dem Sauerstoff der Luft
in Zinkoxydchlorid übergeht und ein vollständig fest-
haltendes Häutchen auf dem Zinkblech erzeugt, worauf
die Delfarbe oder Feinsitz so gut wie auf Eisenblech
haftet.
s. u. in G.

Auf Frage 11177: Halten Sie sich stets starkes
Sodawasser bereit, in welches Sie die vom Zündholz-
köpfchen betroffene Stelle tauchen. Der Phosphor geht
nämlich mit Soda sehr leicht eine chemische Verbindung
ein und bildet phosphorsaures Natrium, einen ganz un-
schädlichen Stoff.
s. u. in G.

Auf Frage 11178: Gießen Sie einen Liter Brenn-
spiritus in einen alten, eisernen Kochtopf, und diesen
stellen Sie in eine weite, mit Sand gefüllte Schüssel.
Was im Zimmer Feuer fangen könnte, muß weggeräumt
werden aus der Nähe der Vorrichtung. Wenn Fenster
und Türen gut verschlossen sind, wird der Spiritus
angezündet. Nachdem diese Probe nur noch zweimal
nacheinander ausgeführt worden ist, ist auch die Feuch-
tigkeit aus den Wänden verschwunden. Die Ursache
des schlechten Geruches finden Sie aber in der ge-
polsterten Decke, die mit Seegras gefüllt ist. Seegras
zieht Feuchtigkeit begierig an sich. Lassen Sie die Wand
mit Hochhaar polstern und der eilige Geruch wird nicht
wiederkehren. Es ist aber ratsam, von Zeit zu Zeit
die sich allenfalls in den Wänden auf's neue anlan-
mende Feuchtigkeit wieder auszubrennen. Wenn Sie
eine zu beschichtigende Wohnung auf Feuchtigkeit prüfen
wollen, so müssen Sie einen trüben Tag aussuchen, an
dem die Sonne nicht scheint und die Luft draußen nicht
trocken ist. Einem geschulten Niedergang macht sich der
spezifische Feuchtigkeitsgeruch sofort bemerkbar. In
einem der Feuchtigkeit verdächtigen Zimmer dürfen die
Möbel nicht dicht an die Wände angestellt werden.
s. s. s.

Auf Frage 11179: Wenn Sie wieder Rhabarber-
stöcke kaufen, so verlangen Sie die Sorte „Paragon“;
diese Spezialität bleibt stets unerschüttert. Das heißt,
sie blüht nicht, treibt aber stets zartheitlich bleibende
Blattstiele. Sie hätten bei Ihrer Anschaffung dem
Gärtner sagen müssen, daß die Pflanzen hauptsächlich
zu Nutzwegen dienen sollen. Die Anschaffung wäre
dann aber teurer zu stehen gekommen.
s. s.

Auf Frage 11180: Sie müssen schon verzeihen,
aber Ihre Klage hat mich fast etwas belustigt, denn
ich kann dieselbe aus eigener Erfahrung verstehen. Ihr
Brother ist wirklich nervös und diese Menscheneigenschaft
ist am Morgen beim Aufstehen beunruhigend am schlech-
testen gelautet. Weiß man das aber einmal, so kann
man sich auch dagegen wappnen. Ich habe mich zuerst
auch gekränkt und meinte die unglücklichste, bedauerns-
werteste Frau zu sein. Wenn er mir am Morgen schon
beim Aufstehen seine schlechteste Laune zu fohlen gab,
dann suchte ich ihn mit Liebe zu besänftigen oder ich
suchte beleidigt mich zu verteidigen. Das war, wie
ich nachher einsah, das Ungeschickteste, was ich hätte
tun können. Wir kamen dann wirklich auseinander
für den ganzen Tag. Ein älteres unverheiratetes
Fräulein, das bei uns im Hause wohnte und in allem
ihre Beobachtungen gemacht hatte, belehrte mich eines
Besseren. Sie riet mir, am Morgen das Schlafzimmer
zu verlassen noch ehe mein Mann aufgewacht sei und
ihm das Frühstück tadellos zu rüsten, ihm das Mädchen
zur Bedienung herinzuschicken mit der bestimmten
Weisung, höflich und kurz zum Tag zu wünschen und
allfällige an sie gerichtete Fragen nur knapp aber höflich
zu beantworten; ich soll den Mann dann am Mittag bei
der Heimkunft begrüßen und harmlos in Fröhlichkeit
plaudern mit ihm und mit den Kindern. Am Abend
beim Heimkommen werde er die Gemütslichkeit selber
sein und die Unterhaltung seinerseits suchen. Die Skizze
sei nur der frühe Morgen und da vermöge er über
seine schlechte Laune nicht hinwegzukommen. Und eine
Tatsache sei es, daß launenhafte Menschen sich gegen-
über den ungenießbar liebenden Eignen am meisten gehen
lassen, oft bis zur Unerträglichkeit. Am Morgen ist
das kluge, freundliche Schweigen Gold. Waschen Sie
einmal den Verstand.
Eine fröhliche und glückliche Frau.

Auf Frage 11181: Es hat verschiedene Hausmittel,
die momentan Erleichterung schaffen, das sind aromatische
Essenzen, wie Kümmel, Bismut, Melisse, Pfefferminz
und dgl. Man nimmt einige Tropfen von dieser oder
jener Essenz auf ein Stückchen Zucker, was durch Auf-
stoßen Befreiung von den Gasen verursacht. Diese
Mittel helfen aber nur, wenn die Gasbildung im Magen
geschieht. Bildet sich das Gas aber erst im unteren
Verdauungstrakt, in den Gedärmen, was sehr schmerz-
haft werden kann, so erleichtern den Unterleib umtreifende
Einreibungen mit einem reinen Fett, dem von den
Essenzen etwas beigeigt wird, den Anfall. Auch
ein warmes Sitzbad erweist sich als wirksam. Haupt-
sache dabei ist aber, immer das nötige Essen aller dem
Körper anliegenden Kleider. Wer diesem Uebel unter-
worfen ist, muß eine strenge Diät halten und nur ganz
leicht verdauliche Dinge genießen. Da das Quantum
der auf einmal zu genießenden Speisen ein nur geringes
sein darf, kann das Fleisch nicht umgangen werden.
Schlimm ist es, wenn man nach dem Essen gleich starke
Bewegung machen, oder anstrengende geistige Arbeit
verrichten muß. Ein Patient dieser Art sollte nach
dem Essen in gelbten Kleidern im bequemen Stuhl
und gut umhüllt eine halbe Stunde der Ruhe pflegen
können. Besondere Aufmerksamkeit ist auch dem lang-
samen und gründlichen Rauhen der Speisen zu schenken.
s. s.

Auf Frage 11181: Ein ganz überraschend wirksames Mittel bietet sich Ihnen in dem sogenannten Traubenbese. Kein Alkohol! Die Arbeit des Verdauungsapparates wird durch dieses natürliche Medikament so spürbar unterstützt, es zeigt sich davon ein so überraschendes Wohlfühlen, daß man zuerst nicht glauben will, daß eine solche Wirkung möglich sein könne. Dem Wohlgefühl entsprechend war nach dem Gebrauch von einer halben Flasche mein Aussehen, das frisch und neubelebt bezeichnet wurde. Ich gebrauchte die Traubenbese im Alter von 70 Jahren. Wenden Sie sich an Herrn G. Cäsar Boß U. G. in Le Locle um Näheres.

D. H.

Auf Frage 11182: Verzichten Sie lieber auf diese Stelle. Es ist besser, Sie haben mehr Arbeit zu leisten und empfangen dafür Ihren Lohn, anstatt daß Sie Barfauten leisten müssen ohne zu wissen für was. Das ist mein Rat im Allgemeinen. Was nun den speziellen Fall anbetrifft, so legen Sie die Sache einem Vertrauensmann am Ihrem Wohnort im Vertrauen (Amtsman, Großfabrikanten, Anwalt etc.) vor und Sie werden unzweifelhaft den nötigen Aufschluß erhalten. Greifen Sie das Kapital, das Ihr Vater vorzüglich für Sie angelegt hat, nicht an, Sie würden nicht nach seinem Willen handeln.

D. S.

Auf Frage 11183: Treten Sie auf diese Offerte nicht ein. In keinem Fall dürfen Sie in dieser Art einen entscheidenden Schritt tun, ohne erst einen Vertrauensmann am Platz um Rat gefragt zu haben. Ich habe auch einmal Gehrgeld bezahlen müssen für meine Vertrauensseligkeit. Heutzutage hat ein tüchtiger Geschäftsmann Mühe zu sehen, daß er nicht von noch klügeren über's Ohr gehauen wird. Eine unerfahrene Frauensperson wird nur zu leicht das Opfer von solchen, die es darauf abgesehen haben, die „Dummen“ zu rupfen.

Ein Vater.

Auf Frage 11183: Wenn die ökonomischen Verhältnisse dies gestatten, so müßte ihrem Begehren nur beigegeben werden. Sie könnten sich in den zwei Jahren ruhig einleben und auf die Mädchen könnte in der Pension zu Ihren Gunsten unvermerkt eingewirkt werden so daß nachher, wenn die Mädchen verdingbar gemordet sind, das Zusammenleben entweder angenehm wird, oder die Töchter können eher selbständig, auf eigenen Füßen stehend, ihren eigenen Weg machen.

Nach einer Stiefmutter.

Femiletton.

Ursula.

Roman von Courth's-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Frau Lotti nickte.

„Der gute, liebe Vater. Und Frau v. Arnstetten ist eine entzückende Frau. So voll Güte und Liebe. Du, die hab' ich mir nach deinen Beschreibungen ganz anders vorgestellt.“

„Du kannst nicht mehr verwundert sein als ich. Sie hat sich riesig verändert. Es geht ihr wie mir: Das Glück und die Liebe machen edler und besser.“

Lotti schüttelte nachdenklich das lockige Köpfchen.

„Nein, Hans — glücklich — so von Herzen glücklich sieht die Frau nicht aus. Ihre großen, dunkeln Augen haben einen Ausbruch, als suchten sie das Glück.“

Hans lachte.

„Kleine, romantische Närrin.“

„Nur — mich überzeugt du nicht. Eine jung verheiratete Frau, die glücklich ist, schaut anders in die Welt. Sie mag wohl in großer Sorge sein um ihren Mann. Er sah gar nicht so frisch und gesund aus.“

Nach so langer Krankheit ist das kein Wunder. Aber nun muß ich gehen, Schatz, schnell noch einen Kuß, aber einen festen — er muß für sechs Stunden ausreichen.“

„So lange?“

Er nickte und küßte sie zum Abschied, wie eben ein sehr neuer Ehemann seine Herzliebste küßt.

Das herrlichste Wetter begünstigte Ursulas Fest. Sie hatte alles weißlich geordnet und war nun selbst ein wenig in erwartungsvoller Unruhe.

Hans Herrenfelde und seine Frau kamen schon am Vormittag nach Arnstetten hinaus. Herr v. Erlenhof, der nun auch mit im Komplott war, sprach der aufgeregten Frau Lotti lächelnd Mut zu. Liesa hatte versprochen, früher zu kommen, und an Herr und Frau v. Herrenfelde war die Einladung für eine Stunde später ausgeschrieben worden, als für die übrigen Gäste. Wenn Frau v. Herrenfelde erschien, mußte ihre Schwiegertochter schon festen Fuß in der Gesellschaft gefaßt haben.

Und es entwickelte sich alles programmgemäß. Zuerst kam Liesa mit ihrem Mame, und nach einer kleinen Nährseine schlossen die Schwägerinnen Freundschaft. Hans strahlte und küßte seine Schwester so herzlich, wie das sonst nie geschehen war.

Dann trafen die Gäste ein. Einem nach dem andern wurde Frau Lotti vorgestellt, und da man Liesa in inniger Gemeinschaft mit ihr sah, glaubte man an eine Ausöhnung mit der Familie.

Die junge Frau gefiel in ihrer bescheidenen Anmut und Liebenswürdigkeit sehr. Und daß die stolze Ursula so intim mit ihr war, wirkte auch auf mißliebige Elemente ausgleichend.

Frau Lotti hatte schon auf der ganzen Linie gesiegt, als ihre Schwiegereltern eintrafen.

Als Frau v. Herrenfelde den großen Gartenfaal betrat, wo Ursula ihren Gästen eine Erfrischung servieren ließ, flüchtete sich Frau Lotti ängstlich und verzagt hinter die Herrin von Arnstetten.

„Liebe, gnädige Frau — ach bitte, verlassen Sie mich nicht, ich habe so große Angst.“

Ursula drückte ihr die Hand und lächelte.

„Ruhe — nur Ruhe. Es wird alles gut gehen, verlassen Sie sich auf mich. Bitte, halten Sie sich ruhig an der Seite Ihres Gatten, bis ich mit Ihrer gestrenghen Schwiegermama zu Ihnen komme.“

Sie nickte ihr noch einmal aufmunternd zu, und während Frau Lotti sich eiligt auf die andere Seite des Saales begab, wo Hans mit Liesa und Lindenhof stand, trat sie auf die alten Herrenfelds zu, um sie zu begrüßen. Programmgemäß hatte sich Herr v. Erlenhof bereits an die Seite des alten Herrn v. Herrenfelds geparkt. Er feste ihn dann ohne Umstände unter den Arm und führte ihn fort.

„Du, alter Freund, jetzt bewahre mal ein bißchen Haltung. Es wird sich nämlich gleich etwas ereignen.“

„Was denn?“ fragte dieser verwundert.

„Allo dein Hans und seine junge Frau sind hier. Meine Ursula hat sich in den Kopf gesetzt, Frau Lotti zu ihrem Rechte und Hans zu einer, wenigstens offiziellen, Ausöhnung mit deiner Gattin zu verhelfen.“

Herrenfelde machte ein befürztes Gesicht.

„Um's Himmels Willen, dadurch wird der Eklat noch größer.“

„Keine Sorge. Bitte, gib dich ganz unbesangen und begrüße deine Kinder, wie die uns Herr ist. Alles andere überlaß uns. Wir sind nämlich eine wohlorganisierte Bande.“

Die Herrenfelde etwas erwidern konnte, stand er zwischen Lotti, Hans, Liesa und Lindenhof. Lotti faßte bittend seinen Arm.

„Vater, lieber Vater — ach bitte, sei so gut und stehe uns bei.“

Der alte Herr sah in ihre ängstlichen Blauaugen. Das machte ihn stark und mutig. Er richtete sich kampfeslustig auf und begrüßte seine Schwiegertochter mit einem herzhaften Kuß.

„Sei ruhig, Lotti — ich lasse dir nichts geschehen,“ sagte er fest. Dann begrüßte er ruhig seine Kinder. Er war sehr freudig überrascht, Liesa auf Seiten Lottis zu finden und sprach ihr diese Freude aus.

Während diese Familiengruppe scheinbar harmlos miteinander plauderte, sahen all die Augen erwartungsvoll nach Frau v. Herrenfelde hinüber, die, von Ursula aufgehalten, noch mit dieser sprach.

Ursula hatte nach einigen begrüßenden Worten leise gesagt:

„Gnädige Frau — ich muß Ihnen eine Eröffnung machen. Ihr Sohn Hans ist mit seiner Frau unter meinen Gästen.“

Die große, hagere Frau war noch eine Schattierung blasser geworden, und aus ihren Augen schoß ein zorniger Blick in Ursulas Gesicht.

„Ich bedaure sehr, konstatieren zu müssen, daß Ihr Gang zu Unbesonnenheiten doch noch nicht ganz überwunden ist. Wie konnten Sie mir diesen Affront antun?“

„Schelten Sie mich aus, soweit Sie wollen. Sie können mir auch bitterböse sein — aber seien Sie nicht hart gegen Ihre Kinder. Ihre Frau Schwiegertochter ist ein liebes, reizendes Geschöpf. Sehen Sie sie sich nur erst mal an. Alle unsere Gäste sind entzückt von ihr. Bitte, kommen Sie mit mir zu ihr hinüber und sagen Sie ihr ein gutes Wort.“

Die alte Dame warf den Kopf zurück und sah mit kalten Augen in Ursulas erregtes Gesicht.

„Sie haben merkwürdige Passionen, Frau v. Arnstetten, und suchen fonderbare Ueberrassungen für Ihre Gäste heraus. Das wird einen hübschen Skandal abgeben, denn Sie zwingen mich, Ihr Haus zu verlassen.“

Nun richtete sich Ursula auf und sah der alten Dame mit entschlossenen blitzenden Augen in das kalte, stolze Gesicht.

„Das werden Sie nicht tun, Frau v. Herrenfelde. Man glaubt allgemein, daß Sie sich bereits mit Ihrem Sohn und Ihrer Schwiegertochter veröhnt haben. Sie brauchen nichts zu tun, als ihnen „guten Tag“ zu sagen. Dann gibt es weder einen Skandal noch einen Eklat. Sie werden ja doch nicht vermeiden können, Ihren Kindern in der Gesellschaft zu begegnen, denn man wird die jungen Leute jetzt liberal empfangen. Provokieren Sie durch Ihr Fortgehen einen Skandal, so trifft er Sie allein, denn Ihr Herr Gemahl und Liesa stehen da drüben im herzlichsten Einvernehmen mit dem jungen Paar.“

Die alte Dame sah nach der bezeichneten Richtung.

„Liesla auch?“

„Ja, sie hat sich gottlob besonnen, daß sie auch ein Herz hat und steht auf Seiten ihres Bruders.“

„Gegen mich? — Sie haben eine feine Intrige gesponnen, wie mir scheint. Viel Mühe haben Sie verschwendet, um mir zu schaden.“

„Nein,“ sagte Ursula warm, „um Ihnen und Ihren Kindern zu nützen. Sie leiden doch auch selbst unter der Entfremdung mit Ihrem Sohne. Lassen Sie doch bitte Ihr Mutterherz ein bißchen zu Worte kommen.“

„Verstehen Sie mich mit Sentimentalitäten. Ich bin eine vernünftige, praktisch denkende Frau. Ich kann kein Glück für meinen Sohn in dieser Verbindung sehen; deshalb widersehe ich mich ihr.“

„Wenn Sie sich doch überzeugen wollten, wie glücklich Ihr Sohn ist und welch ein liebes, vortreffliches Geschöpf Ihre Schwiegertochter. Kommen Sie, Frau v. Herrenfelde, man wird schon aufmerksam. Wollen Sie durchaus, daß man Sie eine hartherzige Mutter schilt?“

Die alte Dame sah einen Moment überlegend vor sich hin.

„Sie haben mich gefangen, wie die Maus in der Falle. Das vergesse ich Ihnen nicht. Um Aufsehen zu vermeiden, muß ich tun, was Sie von mir verlangen. Was mich das kostet, können Sie nicht ermessen.“

Mit stolz erhobenen Haupte ging sie an Ursulas Seite quer durch den Saal auf ihre erregt harrenden Angehörigen zu. Wie selbstverständlich reichte sie allen die kalten Fingerspitzen, zuletzt auch ihrer Schwiegertochter. Lotti faßte sie fest mit ihrer warmen, runden Kinderhand.

„Gnädige Frau — verehrte gnädige Frau,“ sagte sie leise, die großen Blauaugen stehend zu ihr aufschlagend.

Frau v. Herrenfelde zog ihre Hand ungerührt zurück. „Keine bürgerlichen Nährseinen, wenn ich bitten darf. Ich füge mich nur der äußern Notwendigkeit,“ faate sie kalt und wandte sich dann ab, um die übrigen Gäste zu begrüßen.

Der alte Herr v. Herrenfelde zog lächelnd den Arm seiner Schwiegertochter durch seinen.

„Sieh nicht so unglücklich drein, Lotti. Im Umkreis meiner Frau herrscht immer eine etwas eifige Atmosphäre. Du wirst dich auch daran gewöhnen, wie wir alle.“

„Vater, lieber, teurer Vater, du bist so gut zu mir.“

Er drückte ihren Arm.

„Kleine Frau — du bist mir viel mehr als ich dir. Weißt du, wenn man im Winter so stundenlang draußen im Dunkel rumläuft und durchfroren, hungrig und durstig heim in ein warmes Zimmer mit freundlicher Beleuchtung und einer gutbesetzten Tafel kommt, dann ist einem so zumute wie mir, wenn ich zu Euch komme. Du, — kleine Frau, — unsere monotonen gemüthlichen Plauderstunden bei Tee und Butterbrot lassen wir uns auch in Zukunft nicht nehmen, was?“

„Nein, lieber Vater, die müssen wir beibehalten.“

„So, Hans — nun nimm mal dein Frauchen wieder unter die eigenen Fittiche. Muß mal Frau v. Arnstetten ein warmes Dankeswort sagen.“

Hans führte Lotti zu einigen Damen, die mit Liesa plauderten, und die junge Frau wurde herzlich aufgenommen.

Man hatte doch ein wenig gemerkt, daß etwas Ungewöhnliches vorging.

Frau v. Herrenfelde war in der Gesellschaft nicht sehr beliebt. Deswegen war man nun doppelt liebenswürdig zu Frau Lotti.

Liesla wagte es erst nach langer Zeit, sich ihrer Mutter zu nähern.

„Bist du sehr böse auf mich, Mama?“

Diese zuckte die Achseln.

„Ich habe kein Recht mehr, dir Vorwürfe zu machen. Laß dir nur in Zukunft von der wilden Ursula vor-schreiben, was du tun und lassen sollst.“

Cacao Suchard

als beliebtes Frühstück überall bekannt.

April.

Sonnenschein liegt auf der Flur;
Recher Wandrer wandre nur,
Wandre in die Weite;

Sonnenschein verschwunden ist;
Und aus grauen Wolken fließt
Regenwasser nieder,

Recher Wandrer gräm' dich nicht,
Sieh, es will das Sonnenlicht
Wieder dich begleiten;

3 Wisz-Stäbcl.

Ein neuer Reklametrik.

Eine Firma aus dem fashionabelsten Geschäfts-
viertel Londons, der New Bondstreet, ist auf eine ganz
neue Idee verfallen, ihre Fabrikate dem kaufkräftigen
Publikum bekannt zu machen.

Die Abonnenten-Versicherung.

Die „Abonnentenversicherung“, wie sie vielfach auch
bei schweizerischen Zeitungen üblich ist, war jüngst vor
dem Zivilgericht von Glarus eines Prozesses Gegen-

seinen Anspruch auf die Versicherungssumme geltend,
indem ein Unfall vorliege. Die Gesellschaft lehnte die
Auszahlungspflicht ab, da es sich um Selbsttötung
handle.

Neu. Bewegliche Blaviatur. Patent

Unentbehrlich für Anfänger und alle die leicht vom
Blatte lesen wollen.
Verkauf, die Schachtel zu Fr. 1.— und Fr. 1.75
franko, bei Herrn Philipp Coltin, Les Grattes s.

Zur gefl. Beachtung.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesever-
eine liest und dann nach Adressen von hier
inserierten Herrschaften oder Stellsuchenden
fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg,

Eingaben auf Chiffre-Inserate.

Das Bewerbungsschreiben soll in
ein Couvert eingeschlossen werden,
auf welches man nur auf der Rück-
seite die Buchstaben und die Zahl der
Chiffre deutlich notiert.

Dieses Couvert ist dann erst in ein
an die Expedition des Blattes adres-
siertes zweites Couvert zu stecken,
wobei die Beilegung einer entspre-
chenden Franko-Marke nicht vergessen
werden darf,

Eingaben auf Inserate, welche nicht
in der neuesten Blattnummer gelesen
wurden, haben wenig Aussicht auf
Erfolg, da solche meist schon erledigt
sind.

Die Expedition ist nicht befugt,
Adressen von Chiffre-Inseraten mit-
zuteilen.

Um diesbezügliche Beachtung er-
sucht höflich Die Expedition.

2347] Die eingegangenen freundlichen
Olferten auf Inserat W 2256 verdanke
ich bestens und zeige hiemit an, dass
die Vakanz nun erledigt ist.

Frau N.-G. in Z.

Gesucht:

nach Dresden in sehr gute Familie
ein tüchtiges, gebildetes, liebevolles
Kinderfräulein, deutsch u. französisch
sprechend. Guter Gehalt nach Ueber-
einkunft und angenehmen Familien-
anschluss.

Nähere Auskunft und Offerten an
Frau Maurer-Heer
2348] Hotel Adler, Ermatingen.

Gesucht:

2330] in ein gutes Privathaus ein ge-
sundes, ordentliches Mädchen, durch-
aus zuverlässig zu Kindern u. tüchtig
im Zimmerdienst. Uebung im Bügeln
und Flickern erwünscht. Eiusendung
der Zeugnisse erbeten. Eintritt sofort.
Monatslohn Fr. 40.—
Frau Haer-Grob, Mels (Kl. St. Gallen).

Eine diplomierte junge Tochter aus
guter Familie würde sich gern in
einer Familie nützlich machen. Ein
Kind unterhalten, mit ihm perfekt
französisch und deutsch sprechen und
im Freien spielen. Sie würde leichtere
Haus- und Gartenarbeit leisten und
könnte im Nähen behilflich sein. Die
Suchende ist auch mit der Musik ver-
traut. Gute Behandlung u. Familien-
anschluss sind bedingt. Bevorzugt
wird ein Höhenort. Gest. Offerten sub
Chiffre C K 2318 befördert die Exped.

Caillers
ABSOLUT
BESTE
MILCH
CHOCOLADE
Grösster Verkauf
der Welt.

Locarno. Pension Villa Quisisana.
Familienleben. Geschütztste Lage. Mässige
Preise. [2300] A. Franzoni-Fischer.

Töchter-Pensionat.

2223] Herr Prof. Ed. Marchand-Ladame, Sekretär der Stadtschulen
von Neuenburg, und Frau, geprüfte Lehrerin, nehmen junge Töchter
in Pension auf, welche die französische Sprache zu erlernen und die
Schulen der Stadt zu besuchen wünschen. Der Unterricht kann auch gän-
zlich zu Hause gegeben werden. Familienleben zugesichert.
Faubourg du Crêt 8, Neuenburg.

Prospekte, Referenzen u Adressen ehem. Pensionärinnen z. Verfügung.

2 Personen wünschen unter
günstigen Bedin-
gungen in industriellem Ort ein
Konsumdepot, Kosthaus, event. Café-
Wirtschaft zu übernehmen. Kautio-
nen geleistet werden. Offerten unter
2341 an die Expedition.

Gesucht:

2336] perfektes, selbständiges Dien-
stmädchen nach Como. Französisch
oder etwas italienisch erwünscht.
Gute, dauernde Stelle. Offerten an
E. Romegiali, Winterthur, Schützenstr.

GALACTINA
Alpen-Milch-Mehl
Beste Kinder-Nahrung.
Die Büchse Fr. 1.30.

Zur gefl. Beachtung. 2040

Bei Adress-Änderungen ist es
absolut notwendig, der Expedi-
tion neben der neuen auch die
bisherige, alte Adresse anzugeben.

Gesucht:

2315
eine gut erzogene, gesunde Tochter
zur Pflege und Beaufsichtigung von
2 Kindern und zu leichtem Privat-
zimmerdienst in der Arztwohnung.
Lohn Fr. 35.—, ev. nach Ueberein-
kunft. Offerten mit näheren Angaben
über Alter und bisherige Tätigkeit an
Unterschiedneten. Eintr. 1—15. April.

Dr. med. G. Schönholzer
Sanatorium Wallenstadtberg.

Ein treues zuverlässiges Mädchen
vom Lande hätte Gelegenheit, unter
mütterlicher Aufsicht und Familien-
anschluss sich in der französischen
Sprache, sowie in allen häuslichen
Arbeiten auszubilden, nebst 10 Fr.
Taschengeld per Monat. Eintritt auf
1. Juni oder nach Uebereinkunft.
Adr.: Mme. Gossweiler, Oron la villa.

Für Service in Saal und Restaurant
und zur Mithilfe in den Haus-
arbeiten wird ehrbare Tochter gesucht.
Nähere Auskunft erteilt Frau Bräm.
Hotel Adler, Schwanden, Glarus. [2342

In einem guten Landpfarrhaus ist
Stelle offen für eine selbständig ar-
beitende, laktvolle Persönlichkeit zur
Besorgung sämtlicher Hausarbeiten.
Geachtete Stellung für eine tüchtige,
arbeitsfreudige Tochter, die es behag-
lich findet, in solchen Verhältnissen
zu wirken! Gute Bezahlung und Be-
handlung ist selbstverständlich.
Offerten unter Chiffre K 2346 be-
fördert die Expedition.

Für eine 16jährige Tochter aus guter
Familie, stillen Wesens u. an ein-
gezogenes Leben gewöhnt, zu jeder
Arbeit willig, wird Stelle gesucht, wo
sie sich unter freundlicher, gediegener
Anleitung in sämtlichen Hausarbeiten
und im Kochen ausbilden könnte. Der
Eintritt wäre sofort möglich und es
müsste die Lehrzeit bis Ende Sept.
beendigt sein. Da die Tochter dem
betreffenden Haushalt alle ihre Zeit
und Kraft gewissenhaft widmen will,
darf wohl auf ein monatl. Taschengeld
gerechnet werden. Auf eine Stelle
zur Besorgung v. Kindern wird nicht
reflektiert. Der Platz St. Gallen ist
ausgeschlossen. Gest. Offerten unter
Chiffre R 2345 befördert die Exped.

Eine der Nacherziehung bedürftige
junge Tochter findet Aufnahme u.
der Sachlage entsprechende Leitung u.
fördernde Behandlung in im Fache
vieljährlg erfahrener und passend
domizil. Familie. Beste Referenzen.
Anfragen unter Chiffre B R 2258
befördert die Expedition.

Im Waschen der Wäsche ein Schutz gegen Infektionskrankheiten?

Es wurde behauptet, daß schon das gewöhnliche Bügeln ein leichtes und auch gutes Sterilisierungsverfahren für Wäsche ist. Diese Behauptung ist im Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin einer Prüfung unterzogen worden, die folgendes ergab: Mit Hilfe eines in das Bügelleisen eingelassenen Thermometers wurde die Bügeltemperatur zwischen 150 bis 250 Grad ermittelt. Es wurden Leinwandstücke, die mit unreinem Flußwasser, mit tuberkulösem Sputum, mit Kulturen von Tuberkelbazillen, Typhusbazillen, Cholera vibrionen, Diphtheriebazillen, verschiedenen Eiterstoffen usw. getränkt waren, unter verschiedenen Versuchsanordnungen gebügelt und nach dem Bügeln mit Hilfe des Kulturverfahrens oder des Tierversuchs geprüft. Dabei zeigte sich, daß sporenbildendes Material, insbesondere auch Milzbrandsporen, durch das Bügeln, selbst bei der zulässigen Maximaltemperatur von 250 Grad, nicht sicher abgetötet wurden. Sämtliche vegetative Formen erwiesen sich aber nach dem Bügeln mit einem 250 Grad heißen Bügelleisen steril; aber bei einer Temperatur des Eisens von 150 Grad, wie sie in der Praxis unabweisbar auf einzelne Wäscheteile häufig nur einwirkt, war der Erfolg unsicher oder gering. Auch Tuberkelbazillen wurden zwar bei einer Bügeltemperatur von 250 Grad abgetötet, bei einer solchen von 150 Grad erwiesen sie sich aber nachher im Tierversuch noch lebensfähig, wenn auch in ihrer Virulenz deutlich abgeschwächt. In trocken gebügelter Wäsche machte sich die keimtötende Wirkung des Bügelns noch weniger geltend als in feuchtgebügelter.

Beiderseitiges Bügeln der Leinwandstücke lieferte bessere Ergebnisse als nur einseitiges Bügeln auf einer Seite. Wie aus diesen Versuchen hervorgeht, kann bei sorgfältiger Ausführung des Bügelns unter Zuehaltung einer Temperatur von 250 Grad eine gute Desinfektionswirkung erzielt werden. Man darf jedoch wohl kaum erwarten, daß in der Praxis der Hausfrauen die notwendigen Bedingungen hinreichend erfüllt werden. Es liegt vielmehr die Gefahr nahe, daß jedes Bügeln schlechthin als wirksamer Schutz gegen Infektion angesehen und damit ein trügerisches Sicherheitsgefühl hervorgerufen wird. In den Fällen, wo eine wirkliche Desinfektion erforderlich oder wünschenswert erscheint, dürfte es sich demnach empfehlen, die seither angewendeten bewährten Methoden der Desinfektion beizubehalten.

Künstliche Edelsteine.

Der Londoner Techno-Gesellschaft ist es gelungen, Kunst-Edelsteine und Kunstperlen in großer Vollkommenheit und zu verhältnismäßig geringem Preise herzustellen. Für die Fabrikation der Rubinen werden z. B. die Abfälle echter Steine, wie sie in Schleifereien und Schmuckgeschäften erhältlich sind, zu feinem Pulver zerrieben, das alsdann auf chemischem Wege zum Schmelzen gebracht wird, um neue Steine zu bilden. Die Herstellung großer Kunstperlen nimmt auf diese Weise etwa acht Stunden in Anspruch, sie geben aber im Glanz und Farbe den echten nur wenig nach, während ihr Preis nur den hundertsten Teil davon beträgt. Smaragde und Saphire werden in ähnlicher Weise fabriziert, im Schmelzprozeß der letzteren wird

aber als hauptsächlichster Zusatz Alaunerde gebraucht. Als Grundmaterial für graue und weiße Kunstperlen gelangt Perlmutter zur Verwendung, das zwanzigmal nacheinander je 24 Stunden in eine bis jetzt noch geheim gehaltene Flüssigkeit gelegt wird, um die gewünschten Kunstperlen daraus hervorgehen zu lassen. Mit was werden dann die Damen der Gesellschaften sich schmücken, ihren Reichtum den anderen Menschenkindern vorzuführen, wenn auch bescheidene Frauen sich den Luxus leisten können, der vom echten nicht zu unterscheiden ist?

Ungesundes Blut

und mangelhaftes Blut sind die direkten Ursachen von geistigen und körperlichen Schwächen, Herzklappen, Nervosität, Kopfschmerzen, Bleichsucht, Ausschlag, Geschwülsten, Kröpfen, Unterleibsleiden, Unverdaulichkeit, Verstopfung und Augenkrankheit. Durch ungenügendes und ungesundes Blut können der Körper und die Organe nicht genügend genährt werden und sind diese beständige Krankheiten ausgeleitet. Unklar, klarer, lebhafter Augen, roter Wangen und elastischen Gang, Lebens- und Geistesfrische, sind die Augen matt, die Gesichtsfarbe blau, oft gelblich-bläulich, der Gang ein schleppender, mit melancholischem, hypochondrischem Geisteszustand, was alles einen nahen Zerfall andeutet. **Arromanganin** bereichert und kräftigt das Blut und bringt in kurzer Zeit neue Lebenskraft und Geistesfrische. Preis Fr. 3.50 die Flasche, in den Apotheken erhältlich.

Junge Tochter aus gutem Hause, welche zwei Jahre in einem ersten Atelier tätig war und etwas Musikkenntnisse besitzt, sucht passenden Wirkungskreis, wo sie ihre Kenntnisse verwerten könnte.
Gest. Offerten unter Chiffre **AB 2316** befördert die Expedition d. Bl.

Für Eltern.

In kleiner, guter Familie in Zürich finden 1 bis 2 schulpflichtige Kinder liebevolle Aufnahme und Erziehung. Gute Primar- und Sekundarschulen. Beste Referenzen. Gest. Offerten sub Chiffre **A 6 2320** an die Exped. d. Bl.

Töchter-Institut Hurlimann-Andreazzi Frizzi Lugano.

2284] Prachtvolle Lage und modernes Haus. Unter Protektion des tessin. Erziehungsrates. Den Staatsschulen gleichgestellt. Prospekt.

St. Léger Villa Les Roches Familien-Pensionat Bolomey-Barop. s. Vevey.

2297] Töchter besserer Stände finden freundliche Aufnahme. Französisch, Englisch, Musik, Zeichnen, Malen. Prachtvolle Lage. Tennis. Schöner Garten. Prosp. Referenzen. (H 21340 L)

Graphologie.

2184] Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 1.10 in Briefmarken oder per Nachnahme. Aufträge befördert die Exped. d. Bl.

Für Mädchen und Frauen!

2186] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge gratis Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste Diskretion. **St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster.** Postf. 13104.

Kraft, Gesundheit Jugendblüte

Wie man sie gewinnt. Wie man sie vermehrt ohne Medikamente. Einfaches, sicheres Verfahren gegen Ein-sendung von 20 Cts. vom Verlage 2334] **Sanitas Biel.** (Zag 9 10)

Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme bito. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2183 **Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

Kathreiners Malzkaffee

ist nicht zu verwechseln mit unter grosser Reklame empfohlenem Schweiz. Getreidekaffee, der ausschliesslich aus geröstetem und gemahlenem Getreide besteht, dem, um es geniessbar zu machen, etwas Bohnenkaffee beigemischt ist. Trotz schönem Namen haben solche Produkte absolut keinen Nährwert und sind für Kinder geradezu schädlich. [2351

Bei **Kathreiners Malzkaffee** sind die im Getreidekorn vorhandenen Nährstoffe durch das Mälzen gelöst und der Verkauf in ganzen Körnern schützt vor jeder schädlichen Beimischung. Für Kinder und Nervöse ist der „Kathreiner“ das idealste Frühstückgetränk.

— Jede Hausfrau prüfe selbst. —

Sprach- u. Handelsinstitut für Knaben

(5376 S) **Quinche & fils.** [2314 **Clos-Rousseau — Cressier, Neuchâtel (französ. Schweiz).**

Novaggio bei Lugano.

Hotel-Pension Beau-Séjour.

2340] 700 m ü. M. Geschützte Lage auf sonniger Halde, gesund, mild und staubfrei, mit grossartiger Rundschau auf Alpen und See. Prachtige Spaziergänge und Touren. Komfort. Neubau. Bäder. Elektr. Licht. Zentral-Heizung. Gute Verpflegung bei bescheidenen Preisen. Deutsche Bedienung. Telegraph, Telephon. Prospekte gratis und franco. (Za 2514 G) **Demarta Schönenberger, Besitzer.**

Hotel-Pension Schweizerhof Süs (Unter-Engadin)

2350] Schöne, gesunde Lage am Fusse des Flüelapasses. Für Ferienaufenthalt sehr geeignet. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte gratis. **Wwe. M. Vetsch, Propr.**

Ville de Neuchâtel.

Ecole supérieure de jeunes filles

2335] et classes spéciales de français. **Ouverture de l'année scolaire 1911—1912 le jeudi 20 avril à 8 heures du matin. Inscriptions le mercredi 19 avril à 2 heures au Nouveau Collège des Terreaux. Pour renseignements, et programmes d'adresser au directeur de l'école Dr. J. Paris.**

Médicoferment. Traubenhefe.

2325] **Ausgezeichneten Erfolg, vortreffliche Ergebnisse.** Behandlung und Heilung aller Krankheiten der Haut, des Magens, Blutarmut, Gelenkrheumatismus, Zuckerkrankheit etc. Broschüre gratis. Man wende sich an **A.-G. G. César Boss, Direktor, Le Locle (Schweiz).**

Robert Pletscher, Winterthur

Färberei u. chemische Waschanstalt

empfiehlt sich bestens für prompte und exakte Ausführung aller Aufträge. [1921 Sendungen per Post werden schnellstens retourniert.

Junge, nelle Tochter sucht Stelle in bessere Familie als Zimmer- oder Kindermädchen, event. auch Hilfe in einem Laden, im italienischen Sprachgebiet. Zeugnisse stehen zu Diensten. Gest. Offerten sub Chiffre D 2319 befördert die Expedition d. Bl

Zu verkaufen:

in aufblühender Ortschaft schönes, gut gebautes Haus mit drei Vierzimmer-Wohnungen nebst weitem vier Zimmern, sehr guten, grossen Kellern, in prächtigem, grossem Garten. Das Objekt würde sehr gut passen für Pension, da solche früher schon mit gutem Erfolge betrieben wurde. Auch würde sich dasselbe als Ruhezitz oder für bessern Arbeiter sehr gut eignen. Verhältnisse halber sehr billiger Preis. Offerten unter Chiffre **F 2356** befördert die Expedition.

Post

Telegraph, Eisenbahn, Zoll, Bank, Handel. Gewissenhafte Vorbereitung im (H 22,236 L) [2337

Institut Cornamusaz

in Trey (Waadt). Studium von vier Sprachen. Sehr zahlr. Referenzen.

Kluge Damen

2129] gebrauchen beim Ausbleiben der monatlichen Vorgänge nur noch „**Föderin**“ (wirkt sicher). Die Dose Fr. 3.—

J. Mohr, Arzt Lutzenberg (Appenzell A.-Rh.)

Bettmässen

Befreiung sofort. Angabe des Alters. **Versandhaus Steig 331, A, Herisau.**

Berner-

Leinwand zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- u. Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brottuchern und Berner-

Halblein,

stärkster, naturwollener **Kleiderstoff**, für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl bemustert Privaten umgehend [1925 **Walter Gyax, Fabrikant in Bleienbach.**



echte Balsamtropfen

nach Klosterrezept, per Dutzend Flaschen **Fr. 2.60** franko Nachnahme von [2250 **St. Fridolin-Apotheke Näfels. Wiederverkäufer Vorzugspreise.**

Klavierspiel ohne Notenkenntnis!

- | | | |
|--|--|---|
| 7. Weh', daß wir scheiden müssen. „Ritters Abschied“. F. Kinkel. (L) —.75 | 33. Gräfinne-Wegner, Walzer. „Ja, so ein Walzer“. E. Waldmann. (m.) 1.90 | 53. Es war einmal. „Es gibt im Volksmunde.“ F. Linde. (f.) 1.50 |
| 9. Die Kirichen in Nachbars Garten. V. Hollaender. (f.) 1.50 | 35. Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang“. Waldmann. (m.) 1.50 | 54. Ich wollt' meine Lieb'. F. Mendelssohn-Bartoldy (f.) 1.25 |
| 10. Nord-Expres. V. Hollaender. (m.) 1.90 | 37. Weiberl, mein herziges Weiberl. G. Zieck. (m.) 1.50 | 57. Heimlich still und leise. F. Linde. (m.) 1.90 |
| 11. Die süßen kleinen Mägolein. Hollaender. (m.) 1.50 | 38. Hoch soll'n sie leben. „Bekannter Toast.“ G. Becker. (L) —.75 | 59. Noch sind die Tage der Rosen. W. Baumgartner. (f.) 1.90 |
| 13. Riggergüel. Walter Kollo. (m.) 1.90 | 39. Schenk mir doch ein kleines bißchen Liebe. F. Linde. (m.) 1.50 | 60. Wenn der Spargel wachsen tut. A. Böhme. (m.) 1.50 |
| 16. Herr Kaiser, Herr Kaiser du liebe Majestät, aus „Förster-Chrifel“. G. Jarno. (f.) 1.50 | 42. Schlösser, die im Monde liegen. F. Linde. (m.) 1.50 | 65. Tralala. „Im Liebesfalle.“ W. Hollaender. (m.) 1.50 |
| 23. Schorisch, ach kauf mir doch ein Automobil. F. W. Thurban. (m.) 1.25 | 44. Ihm hat ein gold'ner Stern gestrahlt. A. Conradi. (f.) 1.25 | 66. Schautelied. V. Hollaender. (m.) 1.50 |
| 25. Unsere Garde. „Das ist die Garde“. H. Förster. (m.) 1.90 | 45. Lese munter Lieber. F. Linde. (m.) 1.50 | 67. Vorwärts auf die Seligkeit. W. Hollaender. (m.) 1.50 |
| 29. Ach lieber Schaffner. F. Linde. (m.) 1.50 | 47. Immer an der Wand lang. A. Böhme. (m) 1.50 | 68. O tanz' du kleine Geißha. S. Jousé. (m) 1.50 |
| | | 69. Jahreszeiten der Liebe. W. Hollaender. (m.) 1.90 |

In diesem System, bei welchem man ohne Notenkenntnis die netteste Hausmusik sofort vom Blatt spielen kann, (indem die zu drückenden Tasten in ihrer Reihenfolge gleich ob denselben einfach bildlich bezeichnet sind) und statt einer Kenntnis der Noten nur mehr ein Abgucken notwendig ist, sind folgende Musikstücke neu erschienen, welche die Expedition dieses Blattes zum beigelegten Preise zuzüglich Porto unter Nachnahme versendet. Bei Bestellung wird gebeten, event. Ersatzstücke zu nennen für den Fall, daß das gewünschte Musikstück schon vergriffen sein sollte. [2228]



Johanna

patentiert in den meisten europäischen Staaten, ist heute wohl der beste und beliebteste Korset-Ersatz. Für Frauen, die im Haushalt oder Erwerbsleben tätig sind, sowie für unsere heranwachsenden Töchtern ist Johanna geradezu eine Wohltat. Preise von Fr. 5.— an (für Kinder von Fr. 3.80 an). Verlangen Sie Johanna-Prospekt bei der schweizer Generalvertretung

Moser & Cie., Zürich I

Bahnhofstrasse 35

wo auch die so ungemein beliebten, waschbaren

≡ Damenbinden „Sanitas“ ≡

erhältlich sind. Halbdutzendpreis in Cretonne porös Fr. 3, in Frottierstoff Fr. 4.50, in Piqué-Leinen Fr. 6, in Rekta-Leinen Fr. 7 und in Java-Leinen Fr. 8, letztere drei Sorten sind ganz besonders zu empfehlen. Passende Gürtel Fr. 1.— per Stück. [2187]

Johanna sind auch in St. Gallen bei Ehrenzeller-Meyer & Cie. und in Herisau bei J. B. Nef, zum Merkur, erhältlich.

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete Eisenbitter von **Joh. P. Mosimann**, Apoth. in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten Kräftigungsmittel. Gegen Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen an Güte. Feinste Blutreinigung. [2197]

Fördert **gutes Aussehen** gesunden Esslust Teint

Die Flasche à Fr. 2.50 mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Drogerien. (Ue 8878)

Berner Bienenhonig

(H 1872 V) **garantiert rein** [2296]

in 1 Kilo-Büchsen à Fr. 2.40
in 1/2 Kilo-Büchsen à Fr. 1.20

Emil Geiser, Langenthal.



Steinfels-Seife ist nur echt wenn jedes Stück obigen Firmastempel trägt. Unterschiebungen weisen man zurück.

Steinfels-Seife ist ein durchaus reelles Produkt, frei von schädlichen Chemikalien wie sie die Waschpulver aufweisen. (3)

Damenbinden

(Monatsbinden)

waschbar, aus weichem Frottierstoff, das einfachste, solideste und angenehmste im Tragen. — Per Stück 80 Cts.; dazu passende Gürtel per Stück Fr. 1.30. — Der Artikel wird auf Wunsch zur Ansicht gesandt. Diskreter Versand von

Otto Stähelin-Frölich
2226] Wäschegeschäft
Bürglen (Kant. Thurgau).



Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver

Wer heutzutage sucht zu sparen, Ist sich darüber schnell im klaren: Schuler's Waschpulver immer lohnt, Die Zeit erspart, die Wäsche schont.

O. WALTER-OBRECHTS
2180 **Krokodilkamm**
ist der Beste Hornkamm für Haarpflege und Frisur. Überall erhältlich.

Tadellose Parquetböden erzielt man nur durch [2156]

Stahlspäne „Elephant“

Linoleum, Holzcementböden, Badewannen

reinigt man am besten mit

Stahlwolle „Elephant“.

OHNE: UNIVERSAL-LEIBBINDE „MONOPOL“ MIT:

n. Dr. Osterlag, echt aus Trikot gegen Mangel Leib u. Unterleibschwächen n. Bild zu Fr. 16.50 in Größe 75-113 cm. Für gröss. Leibesumf. entsp. mehr. Ferner halte auch and. Sorten Leibbinden, Sommerbinden geg. Mangel Leib zu 11.50 u. 6. je nach gewünscht. Syst. sow. Wärmehüllen zu 5, 3, 50 u. 2.50. Versanthaus Steig 331 A Herisau. (Ue 7419) 2009]



von der Schweiz. Milchgesellschaft Hochdorf hergestellt, leistet im **Frühling** zur Zeit des Futterwechsels **hervorragende Dienste.** — Ueberall erhältlich. —

Muster u. Broschüre gratis

1878] über **Mellin's Nahrung**

Bestes Nahrungsmittel für Säuglinge und Kinder. Für Erwachsene gegen Dyspepsie, Magen- und Darmkatarrh. Generaldepot: Nadolny & Co., Basel.



Schon nach 14 Tagen 8 stündiger, ruhiger gesunder Schlaf!

Keine schlaflosen Nächte mehr!

≡ Nerviana ≡

(gesetzlich geschützt) hilft sicher da, wo nichts mehr geholfen hat, bei sämtlichen Nervenkrankheiten, Aufregtheit, Zittern, Niedergeschlagenheit, chronische Kopfschmerzen Fallsucht.

Für reizbare Leute das beste Beruhigungsmittel. Pries Fr. 4.— und 6.—. 2824] Alleinversand: (Ue 8900) **Kronenapotheke No. 13, Olten.**

Confitüren Lenzburg

aus besten frischen Früchten hergestellt, sind die besten, die es gibt.

Lenzburger Confitüren haben den grössten Absatz in der Schweiz.

Lenzburger Confitüren beweisen dadurch am besten ihre Vorzüglichkeit, denn das Publikum kauft dauernd nur die Marke, die in der Tat die beste von allen ist.

Billigste Packung 5-Kilo-Eimer

Zwetschgen-Confitüre	Fr. 5.25
Heidelbeer- "	" 5.25
Trauben- "	" 5.25
Aprikosen- "	" 6.50
Erdbeer- "	" 7.75
Kirschen "	" 7.75

Der 5-Kilo-Eimer ist die billigste Packung. Beachten Sie folgendes Beispiel:

2 Piccolo-Eimer Zwetschgen-Confitüre = 4 Kilo kosten Fr. 5.20
1 Eimer à 5 Kilo kostet aber nur 5.25

Sie erhalten also im 5-Kilo-Eimer für 5 Cts. 1 Kilo Confitüre mehr.

Achten Sie stets darauf, dass Sie nur die echten **Henckell & Roth's** Lenzburger Confitüren erhalten.

Jedem 5-Kilo-Eimer liegt ein Preisausschreiben bei. [2260]

Ganz egal



ist es nicht, wo Sie Ihre Schuhe

einkaufen. Staunen aber werden Sie über die gute Qualität, die gute Paßform und die billigen Preise, wenn Sie sich an das altbekannte Versandthaus

Rud. Hirt
in Lenzburg wenden.

Täglich eingehende Anerkennungsschreiben und Hunderte von Bestellungen sind der beste Beweis.

Als gangbare Artikel in mittlerer Preislage empfehle ich ganz besonders:

Damen-Sonntagsschuh zum Schnüren.	Nro.	Fr.
Wichsleder	36-42	8.—
Damen-Sonntagsschuh z. Schnüren, Box-calf	36-42	10.50
Damen-Knopfstiefel, Wichsleder, solid	36-42	10.—
Damen-Knopfstiefel, Box-calf, elegant	36-42	11.—
Herren-Sonntagsschuh, Wichsleder, garniert	39-48	9.50
Herren-Sonntagsschuh, Box-calf, elegant	39-48	12.—
Manns-Arbeiterschuh, Wichsleder, solid	40-48	8.30
Militärschuh, la. Rindleder, solid, 2 Sohlen	39-48	12.50

Größere, billigere, sowie feinere Artikel in größter Auswahl. Verlangen Sie illustrierten Gratis-Katalog.



Artikel für körperliche Gebrechen

Leibbinden
Bruchbänder
Urinauffänger
Suspensorien
Gummistrümpfe
Plattfusseinlagen

Geradehalter
Hörrohre
Augenschirme
Krücken
Krückstöcke
Künstliche Glieder

Preislisten auf Verlangen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.

Basel. Δ Davos. Δ St. Gallen. Δ Genf. Δ Zürich.
Freie Strasse 15. Platz u. Dorf. Hechtloph., L.St., Kugelg. 4, L.St. Corratierie 16. Uraniastrasse 11.



Elchina

2060] wirkt vorzüglich bei Magenverstopfung und deren Folgen Appetitlosigkeit, auch nervösen Ursprungs. Kräftigungsmittel par excellence. Flasche Fr. 2.50. Zu haben: **Urania-Apotheke, Zürich, Hechtapotheke St. Gallen**, sowie übrige Apotheken.

SCHULER'S
weisse parfümierte
Bleich-Schmier-Seife
die billigste Seife!
Paquets à 500 grm. 30 cm.
Überall verlangen!

Ira-Damen-Binde

ist die beste der Gegenwart.

2251] Dutzend Fr. 1.75, 6 Dutzend Fr. 10.50, 12 Dutzend Fr. 20.— franko
Nachnahme. **Gürtel** Fr. 1.25 und 1.75. Aertzliche Broschüre gratis.

St. Fridolin-Apotheke Näfels.

Tisanias-Präparat für Frauen in Originalpackung.



beseitigen

[2112]

Verdauungsbeschwerden

und ihre Folgen wie: Verstopfung, Hartleibigkeit, Aufstossen, Kopfschmerzen, Unbehagen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoidalleiden usw. Hervorragende Professoren und Aerzte haben sie erprobt und empfohlen! Seit 33 Jahren im Verkehr! Die Schachtel mit „Weissem Kreuz im roten Feld“ und Namenszug „Rchd. Brandt“ erhältlich à Fr. 1.25 in den Apotheken.

Wo nicht vorrätig, wende man sich an A.-G. vorm. Apoth. Richd. Brandt, Schaffhausen, die Bezugsquellen angibt.